

Die Stadt Zittau veranstaltete im August 2013 ein internationales Pleinair auf der Burg Grabštejn in Hrádek nad Nisou.

Dieses stand unter dem Motto: „...der Realität davon fliegen, auf der Spurensuche nach gemeinsamer Kulturgeschichte...“.

Es war eine Begegnung von Kreativen aus Deutschland und Tschechien. Die Teilnehmer hatten im Kontext zur gemeinsamen Geschichte sowie der wunderbaren Architektur und Landschaft im Areal der Burg Gelegenheit, Anregungen zu sammeln und im geführten kreativen Prozess diese künstlerisch zu verarbeiten.

In diesem Projekt ist es gelungen, nicht nur internationale Aktionen und Begegnungen zu initiieren, sondern auch ein gutes Miteinander der Generationen erlebbar zu gestalten.

Ich danke den Kreativen des Pleinairs, die es verstanden haben, Gemeinsames und Individuelles entstehen zu lassen, um ihre Kunstwerke für eine gemeinsame Präsentation zur Verfügung zu stellen.

Mein Dank gilt auch allen, die zum Gelingen des Vorhabens beigetragen haben.

Dabei denke ich vor allem an die künstlerische Leiterin des Pleinairs, die Kunst- und Kreativitätstherapeutin, Gabriele Watterott, an den Verwalter der Burg Grabštejn, Mgr. Jan Sedlák, den Projektpartner, Brána Trojzemí und an die Förderer des Vorhabens.

Ich wünsche der Wanderausstellung viel Erfolg sowie den Künstlern und Kreativen für ihr nächstes Beisammensein im Dezember im Städtischen Museum Zittau viele neue Inspirationen für ihre weiteren Arbeiten.

Arnd Voigt
Oberbürgermeister der Stadt Zittau



Město Žitava uspořádalo v srpnu 2013 na hradě Grabštejn u Hrádku nad Nisou mezinárodní plenér.

Tématem bylo: vzdálit se realitě, za poznáním společné kulturní minulosti...

Setkání se zúčastnili umělci z Německa a Čech, kteří měli možnost na základě společné historie, stejně jako nádherné architektury a krajiny, se nechat v areálu hradu inspirovat. A následně tyto prožitky pod vedením a během kreativního tvoření umělecky zpracovat.

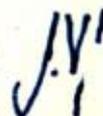
V rámci tohoto projektu se podařilo propojit nejen mezinárodní akce a setkání, ale i umožnit příjemné setkání generací.

Rád bych poděkoval účastníkům plenéru, kteří souhlasili s tím, že vznikne společné a individuální zároven, a že se jejich díla vystaví na společné výstavě. Můj dík patří všem, kteří se podíleli na úspěšném průběhu akce.

Tím mám na mysli především umělecké vedení plenéra, paní Gabriele Watterott, která se věnuje umělecké tvořivosti a terapii, kastelána hradu Grabštejn, pana Mgr. Jana Sedláka, projektového partnera, Bránu Trojzemí a podporovatele projektu.

Putovní výstavě přeji hodně úspěchů a umělcům a kreativním účastníkům dalšího setkání v prosinci v Městských muzeích v Žitavě mnoho nových inspirací pro další díla.

Arnd Voigt
Primátor města Žitava



Künstler Vita Gabriele Watterott

...ZWISCHEN KUNST, ABENTEUER UND BEGEGNUNG...

Geboren in Schlesien, aufgewachsen in Zittau verbringt Gabriele Watterott 36 Jahre ihres Lebens in der Oberlausitz. Ihr neugieriges und abenteuerlustiges Wesen bringt Sie dazu, auch beruflich den Sprung zur Kunst zu wagen. Heute kann sie auf sieben Jahre künstlerischen Schaffens als Freiberuflerin zurückblicken, dokumentiert in vielen Einzelausstellungen im In –und Ausland. Aus lebendigen Quellen entstehen verschiedene Bild – Zyklen. Ihre Werke sind Begeist-

rungs- und Stimmungsbilder ihres eigenen Ichs sowie Erinnerungsbilder typischer Erlebensgegebenheiten. Die Palette reicht vom impressionistisch aufgefassten Aquarell bis hin zu experimentell-abstrakten Kombinationen von Acrylmalerei. Am stärksten identifiziert sie sich über Collagen. Als zertifizierte Kunst -und Kreativitätstherapeutin besitzt sie internationale Projekterfahrungen im Kinder,- Behinderten,- und Erwachsenenbereich.

O umělkyni Gabriele Watterott

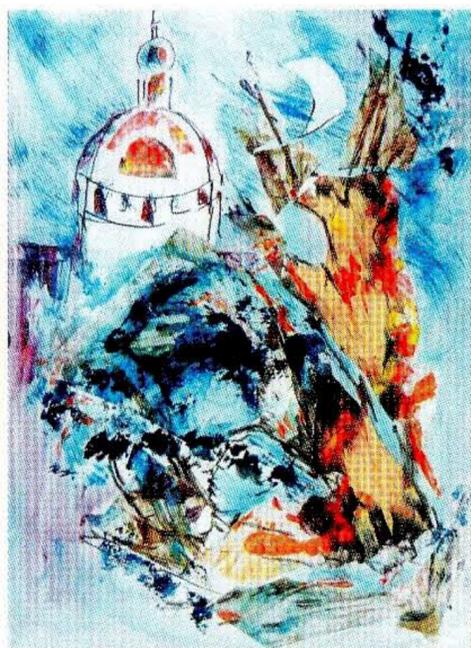
...MEZI UMĚNÍM, DOBRODRUŽSTVÍM A SETKÁVÁNÍM...

Narozená ve Slezku, vyrostla Gabriele Watterott v Žitavě a žije již 36 let v Horní Lužici. Její zvědavá a podnikavá bytost jí umožnila i profestní skok k umění. Dnes se může ohlížet na sedm let uměleckého tvoření na volné noze, které je dokumentováno v mnoha samostatných výstavách doma i v zahraničí. Ze živých

pramenů vznikají různé obrazové cykly. Její díla jsou obrazy nadšení a nálad jejího Já, stejně jako vzpomínkové obrazy na typické události.

Paleta sahá od impresionistických akvarelů až po experimentálně abstraktní akrylové kombinace. Nejmocněji se identifikuje s kolážemi. Je také certifikovaná umělecká a kreativní terapeutka a má mezinárodní

zkušenosti z projektů s dětmi, postiženými a dospělými.



Erlebenscollagen auf Burg GRABŠTEJN 2013

Prožitkové koláže na hradě GRABŠTEJN 2013

Kreatives Pleinair (Aug 2013) auf Hrad Grabštejn / Burg Grafenstein Ein Stimmungsbild von Frank Richter (Teilnehmer)

Grabštejn, das ist kein Grabstein, wie das so klingen mag. Nein! Burg und Renaissanceschloss Grafenstein, unweit von Hradek n. N. im Böhmisches, ist ein länderübergreifender Ort von bewegter Geschichte und lebendiger Kultur. Das hat das „Kreative Pleinair“ von zehn tschechischen und zehn deutschen Künstlern und Kreativen vom 30. August bis 1. September 2013 erneut gezeigt.

Man hatte auf dieses Burg-Schloss eingeladen unter dem Motto: ...der Realität davon fliegen, auf Spurensuche nach gemeinsamer Kulturgeschichte...

Das Burgareal, jahrzehntelang einem schlimmen „Zerbröselndasein“ ausgeliefert, fast vergessen, wurde dieser Komplex in den letzten Jahren aufwendig, nobel und äusserst geschmackssicher restauriert. So kann man sie wieder neu entdecken, die Burg. Ihr architektonisches Kleinod ist die vollständig mit Fresken ausgeschmückte Kapelle der Heiligen Barbara. Von Bergfried aus geniesst man den weiten Rundumblick in die Region des Dreiländerecks und auf den charakteristischen Gebirgszug des Lausitzer Gebirges. Und in dieser Heimstatt von Geschichte und Architektur wurde ein grosser lichtdurchfluteter Saal uns zum kreativen Spielplatz der Farben und Formen, zur Begegnungsstätte der besonderen Art in lockerer kollektiv-freundschaftlicher Atmosphäre.

Gabriele Watterott aus Zittau, die Kunst- und Kreativtherapeutin malt selbst erfolgreich und besitzt ebenso gute Projekterfahrungen. Sie hatte dieses Pleinair massgeblich initiiert, ideenreich vorbereitet und perfekt organisiert. Ja, man muss sich immer für irgendwas begeistern. Ob für Malen, Musikmachen oder organisieren. Das alles macht sie. Gabriele, kurz Gabi, führte die Teilnehmer temperamentvoll, energisch und originell-abenteuerlich zu Form und Farbe.

Gleich an dieser Stelle: das Dankeschön für die Veranstalter, die Förderer und die Macher Gabriele Watterott mit Michaela Janyska.

Neben der interkulturellen Begegnung durch Gespräche ging es auch um die Historie dieses geschichtsträchtigen Ortes und den Eindruck, den so eine Architektur und Landschaft bei jedem hinterlässt, der dann irgendwie bildgeworden, gemeinsame Bildwerke entstehen lässt...

Über das mediale Tun des Bildermachens sammelt man so aus Natur, Garten, der durchsonnten Landschaft; oder der Architektur, Eindrücke wie Schätze. So vereint Kunstmachen die unterschiedlichsten mentalen Temperamente in Harmonie.

Und leitmotivisch für alle, thronte auf der Staffelei Gabis farblaunisches Blatt der Burg Grabstein, daß auch die Einladung schmückte.



Aufgabe eins: Warmlaufen, zum näher bekannt- und lockerwerden. Gabis Vorgabe: dem Gegenüber fest in die Augen schauen und keinesfalls aufs Blatt schielen! Und nun Portraitzeichnen. Was entstand: originell-witzig, versteht sich. So könnte vor über 100 Jahren der Expressionismus entstanden sein. Vielleicht. Farblich noch etwas aufgepeppt, wurde so manches Blatt nicht nur zu einer aberwitzigen Gesichtsimagination.



Hauptaufgabe für die drei Tage war die leicht tonig vorbereiteten zwei Leinwände mit den Vorabtiteln „Landnahme“ und „Burgfrieden“ motivisch-künstlerisch zu vollenden. Spielorte für alle zwanzig Teilnehmer dieser drei Tage.

Man hatte also reichlich Zeit, um an der Verlangsamung der Zeit auf diesen Leinwänden bildkünstlerisch zu basteln. Die eine Bildfläche sollte mit Pinsel und die andere mit Spachteltechnik in bestimmten Farben gestaltet werden.

Ja, wie das häufig so ist, entweder aus Ängstlichkeit oder Respekt vor der Malfläche wird erst mal die Peripherie der Landnahme-Leinwand zaghaft motivisch „besiedelt“.

Letztendlich tummelten sich dann allerlei symbolische Motive: die Burg, das Ausblicken, das Doppelgesicht soll aber mehr einheitliche Zweisamkeit bedeuten, da findet man eine eingebrachte Schmuckkette, oder das wachsame Auge und der Fotoapparat meinen vielleicht: nur dort, wo du mit wahrnehmungsfreudigen Sinnen und

möglichst zu Fuss warst, warst du wirklich...und vielleicht noch einiges mehr.



Landnahme Mischtechnik 60 x 80

Dagegen war die „Burgfrieden“-Fläche so richtig Tummelplatz. Mit vier Farben sollte man sich nur in Spachteltechnik, je nach Laune, künstlerisch abarbeiten, konnte auch mal über bereits Fertiges hinwegfegen, Neues darübersetzen, klecksen und was auch immer. Ich glaube, spätestens hier war die anfängliche Flächenscheu verflogen.



Burgfrieden Acryl 60 x 80

Vielleicht wäre so ganz ohne künstlerische Aktivität, ohne Kreativsein, das Leben ein Irrtum. Aber dieses Spachtelwerk funkelt und hat wie ganz von selbst so eine nette spukhaft-gespenstische Note. Da ist die Burg, schemenhaft, ebenso die heilige Barbara und rechts am Rand könnten die Seelen der einstigen Herrscher, der Bewohner, geisterbahnähnlich herumwabern. Da ist allerhand los. Diese Gemeinschaftsarbeit ist weniger motivisch, dafür vielmehr Emotion, Traum, Farbakkoord...

Und wer nicht gerade an „Landnahme“ oder „Burgfrieden“, grüblerisch und malend kunstwerkelt, der ging hinaus in die Burghöfe, den Garten, zum Pavillon, bewunderte nach der Führung noch mal die Kapelle oder schaute mal den sägenden Holzgestaltern zu. Man guckte wie und was der Andere so macht, eben diese jeweils persönliche Aneignung des Ortes durch Zeichnen, Malen, Verinnerlichen. Einfach Zugucken, als die andere Art der anregenden Inspiration. Und bald füllte sich der Fussboden unseres Saales mit vielen Erlebnisblättern aller stilistischen Couleur. Die Ergebnisse, realistisch, abstrakt auch stark farborchestriert, holzbildhauerisch oder aquarellistisch.

Zwischenhinein eine nette Episode:

Unser Burgführer geleitete zwei Damen in unseren Saal. Die ältere stellte sich als 100-jährig vor, sei in dieser Region aufgewachsen, kenne das Schloss noch von einst und freut sich wie gut es jetzt wieder aussieht. Na, die war vielleicht toll drauf...! Die andere Begleiterin war ihre Tochter. Und der Burgführer meinte, ob wir „Schlossmaler“ für so einen aussergewöhnlichen Besuch nicht ein Erinnerungsbild hätten. Da ich meist „Aquarellminiaturen“, in etwa Postkartengröße gestalte, so fand sich schnell ein Erinnerungsblatt, so schnell kann man mit bisschen Kunstmachen Freude bereiten....

Und es muss ja nicht immer alles gelingen. Das Machen ist der eigentliche „Effekt“.

Ja, machen kann man viel. Und nimmt man einige Blätter über den Computer, da erhält man schier „Unendliche Geschichten“ in Farben, Motive voll ganz neuer ausdrucksstarker Akzente, wie das hier beispielsweise vorgeführt ist..Toll!

Aus der breiten Vielzahl aller entstandenen Arbeiten werden einige ausstellungsmässig im Zittauer Rathaus auch öffentlich gemacht.

Und was war da für ein sommerliches Sonnenwetter, dieses Schönwetter malte gleichsam mit. So konnten sich die Teilnehmer leicht und locker auf diese reizvolle Kombination von Landschaft und beeindruckender Architektur einstimmen. So war Grabstejn tagsüber eine festlich-ernste wie auch kollektiv-heitere Inspirationsquelle, so historisch wie gegenwärtig. Dann abends, ein Ort keck-heiterer, gesprächiger, wie auch sangesfreudiger Biergeselligkeit.

Am Samstag kam reichlich Publikum. Es gab Besichtigungen, Darbietungen, Geselligsein beim Böhmischem Bier, versteht sich. Und nach reichlich Musik der Farben, ab der Dämmerung das fetzig-stimmungsvolle Konzert der Gruppe Mardi-Gras aus Bayern.

Drei Tage der Superlative auf Böhmens Burg Grabstejn. Fahren Sie mal hin. Sie werden begeistert sein....



Kreatives Pleinair (Aug 2013) auf Hrad Grabštejn / Burg Grafenstein Ein Stimmungsbild von Michaela Priehäüßer (Teilnehmerin)



....das „magische“ Tor

Es trug sich zu, in den letzten Tagen des August. Da traf sich auf Burg Grabstejn /Burg Grafenstein ein bunter Haufen Menschen, um gemeinsam kreativ zu sein. Es stellte sich heraus, dass für die Anregung der Phantasie reichlich gesorgt war...

Ein mir sehr erinnerungspräses Element, das eigentlich überhaupt nichts mit dem workshop zu tun hat, ist ... das "magische" Tor.

Zwischen unserer Unterkunft auf dem Armeegelände und der der Öffentlichkeit zugänglichen Burg liegt ein etwa 1-2 km langer Fußmarsch bergauf. Von einem wunderschönen Park mit alten Bäumen, führt ein gewundener Weg den Berg hinauf. Im Grunde bereits ein sportlicher Morgenspaziergang, an dessen Ende das Frühstück wartet... Aber - kurz vor Erreichung des Zieles - eine Hürde (!), deren Überwindung aus eigener Kraft unmöglich ist... Dieses Tor kann nur von dem Posten am Fuße des Berges geöffnet werden... Welches magische Wort führt wohl zum lautlosen Öffnen der Torflügel...? "Sesam öffne Dich!" war es aber nicht.

Soweit ich mich erinnere, wurde am Abend des 1. Tages das Lösungswort "workshop" ausgegeben, welches beim Vorbeigehen am Posten, nach Möglichkeit garniert mit einem tschechischen Gruß, das "magische" Tor öffnen sollte. Dennoch lag in dieser Verfahrensweise immer ein Hauch von Experiment. Ich spreche mit Mühe ein paar Worte Tschechisch und hoffte jedes Mal, der Posten würde nicht irgendeine Rückfrage haben, denn da wäre ich aufgeschmissen gewesen... Ausgestattet mit dem Zauberwort und mit einem persönlichen Schild an der Brust - neben dem Namen natürlich auch mit "workshop" versehen - blieb dennoch immer die Frage: Würde es gelingen, die Hürde zu überwinden? Vor allem, was, wenn die Zauberformel versagt?

In der Nacht des zweiten Tages standen wir dann zu acht auf der Burgseite... Immerhin ist auf dieser Seite des Tores eine Art Klingelknopf angebracht. Bisher war die Hürde von dieser Seite her immer einfacher zu überwinden gewesen. Nur - dieses Mal tat sich nix... Im Warten von dem störrischen Tor begannen die Überlegungen... Kommen wir anders herüber? Sollten wir schreien, damit uns einer hört? Eine Hypothese, die verdeutlicht wie uns diese technische Einrichtung bewegte, war - wahrscheinlich muss der Knopf von jemandem mit tschechischer Nationalität gedrückt werden... Zum Glück war Lenka bei uns! Aber trotzdem rührte sich das Tor keinen Millimeter... Sie telefonierte dann mit dem Posten und - das Wunder geschah, das magische Tor öffnete sich und gab uns den Weg frei, um unsere inzwischen müden Häupter auf unsere Kissen zu betten.

Seitdem weiß ich, dass auch Erwachsene problemlos in der Lage sind, magisch zu denken wie im Märchen... Vielleicht sollten wir das im Alltag öfter mal zulassen, um anschließend herzlich über uns selbst zu lachen!

Nach Grafenstein!

Sinauf zur Feste Grafenstein,
Fanfare klingt und Barde singt,
wer will des Thores Stürmer sein?

Gemäuer auf dem Berg sich stuft
und überall der trugig Wall;
die Burg, sie ruft, die Burg, sie ruft.

Es beherrschen Künstler heute
die Kapelle und die Ställe.
Glocke läute, Glocke läute!

Hof und Hort und Thurm und Keller;
wie sie ringen ums Gelingen:
Kunst macht aller Leben heller.

Ein jeder soll gefordert sein,
bei Brodt und Wein im Kerzenschein,
hier auf der Feste Grafenstein.